

„Uhren nach Amerikanischem System“ - ein Fortschritt?

Ende des 19. Jahrhunderts wurden die meisten Schwarzwälder Uhren in den Uhrenfabriken, wie etwa Junghans, hergestellt. Die traditionellen Uhrmacherwerkstätten konnten nicht so billig produzieren und mussten oft ihr Geschäft aufgeben. War die neue Produktionsweise wirklich ein Fortschritt?

[M 1] Uhrenherstellung 1845

Im Frühsommer des Jahres 1845 reist August Meitzen in den Schwarzwald. Er ist ein Student der Universität Breslau. Er untersucht die Arbeits- und Lebensgewohnheiten der Uhrmacher:

Der Uhrmacher Boehler zu Neustadt ernährt sich, seine Frau und 3 kleine Kinder. In seiner Werkstatt arbeiten er, ein Geselle und ein Lehrling. Außerdem besitzt er noch einen Stall für 2 bis 3 Kühe, einen Schweinestall und dazu Wiese und Acker mit 2 Gärtchen.

Früh um 5 oder 6 Uhr beginnt in der Werkstatt die Arbeit. Der Meister übernimmt die schwierigsten Arbeiten. Er arbeitet bis um 7 oder 8 abends. Die Arbeitszeit wird nur von den 5 Mahlzeiten unterbrochen. Am Abend macht er einen kurzen Spaziergang auf der Landstraße oder geht ins Wirtshaus. Um 9 Uhr ist fast jeder im Bett.

Die Schwarzwälder Arbeiter sind fleißig. Normalerweise sprechen sie nicht bei der Arbeit. Man sieht an Werktagen die ganze Familie, selbst Töchter und Kinder, mitarbeiten. Manchmal arbeiten sie aber auch auf dem Feld.

Die Familie lebt und arbeitet in der Werkstatt. Der Meister kann mit seinem Gesellen und dem Lehrling etwa 14 Uhren in einer Woche (Montag - Samstag) herstellen. Viele Uhrmacher wissen zwar, wie man eine Uhr baut. Sie können aber nicht berechnen, wie groß die Räder sein müssen.

zitiert nach: Bertold Schaaf, Schwarzwalduhren, Leinfelden-Echterdingen 2008, S. 119-123 (überarbeitet).



Uhrmacherwerkstatt im 19. Jahrhundert ©LMZ020629

Uhrenherstellung in der Firma Junghans

[M 2] Auszug aus einem Artikel einer Zeitung vom 5.1.1878 (überarbeitet)

Die Uhrenfabrik ist sehr groß. Die Herstellung der Uhren passiert in vier großen Arbeitssälen. Dort gibt es über hundert Maschinen. Die Maschinen werden mit Wasserkraft und Dampfmaschinen angetrieben. Ungefähr 300 Arbeiterinnen und Arbeiter sind hier beschäftigt. Die einzelnen Arbeitsschritte zur Herstellung einer Uhr sind aufgeteilt.

Es werden so viele Maschinen wie möglich eingesetzt. Mit den Maschinen kann man Uhren billiger und genauer herstellen als von Hand. Pro Tag werden 1878 etwa 100 Uhren hergestellt.

nach: 150 Augenblicke aus 150 Jahren Junghans, hg. v. Uhrenfabrik Junghans, Schramberg 2011, S. 34. (überarbeitet)

[M 2] Fabrikordnung der Firma Junghans aus dem Jahr 1892 (überarbeitet)

§ 5 Jeder Arbeiter muss seinem Vorgesetzten gehorchen.

§ 7 Die tägliche Arbeitszeit für Erwachsene dauert normalerweise 11 Stunden (6:30 Uhr – 19:00 Uhr; 1,5 h Mittagspause). Beginn und Ende der Arbeitszeit werden durch ein lautes Signal verkündet.

§ 17 Wenn jemand ohne gute Entschuldigung zu spät kommt, wird er bestraft oder entlassen. Die Fabrikuhr gibt die Zeit vor.

§ 19 Von jedem Arbeiter wird erwartet, dass er beste Arbeit liefert. Deshalb sind folgende Dinge während der Arbeitszeit verboten: Faulenzen, Schlafen, Zeitunglesen, Essen und Trinken, unnötiges Verlassen der Arbeitsstätte, Pfeifen, Singen und Herumschreien.



Mittagspause der Firma Junghans um 1890
© Stadtarchiv Schramberg

§ 50 Vom Gehalt werden abgezogen:

- die Beiträge zur Krankenkasse der Fabrik
- die Miete für die Arbeiterwohnungen.

Fabrikordnung der Firma Junghans, 1892, Stadtarchiv Schramberg.

Aufgaben:

1. Erläutere wesentliche Unterschiede der Uhrenherstellung um 1845 (M 1) und der Uhrenherstellung in der Firma Junghans (M 2, M 3).

	Uhrenwerkstatt (M 1)	Fabrik (M 2, M 3)
Wie wird die Uhr hergestellt? Wieviele Uhren werden pro Tag hergestellt? Wieviele Leute sind beteiligt?		
Wie lange ist die Arbeitszeit? Gibt es Regeln? Wer bestimmt sie? Wo wohnen die Arbeiter/Handwerker?		

-> Diese Veränderungen bezeichnet man als: _____

2. Beurteile, ob diese Veränderungen für die Handwerker/Arbeiter positiv waren.

Erwartungshorizont

1. Erläutere wesentliche Unterschiede der Uhrenherstellung um 1845 (M 1) und der Uhrenherstellung in der Firma Junghans (M 2, M 3).

	Uhrenwerkstatt (M 1)	Fabrik (M 2, M 3)
Herstellung der Uhren	<i>Handarbeit, Handwerker stellt komplette Uhr her, zu dritt ca. 2 Uhren pro Tag, teilweise schlechte Fachkenntnisse</i>	<i>Maschinen, 300 Angestellte, Aufteilung der Arbeitsschritte, 100 Uhren pro Tag, genaue und billige Herstellung</i>
Arbeitsbedingungen	<i>ca. 12 h Arbeit, Landwirtschaft als Nebenerwerb, harte Arbeit, aber eigene Einteilung</i>	<i>11 h Arbeit, strenge Regeln, Regulierung der Arbeitszeit durch Fabrikuhr, Krankenkasse, Arbeiterwohnungen</i>

-> Diese Veränderungen bezeichnet man als: **Industrialisierung**

2. Beurteile, ob diese Veränderungen für die Handwerker/Arbeiter positiv waren.

Mehr Arbeitsplätze, aber strengere Regulierungen, Arbeit war genauso hart, aber keine eigenständige Einteilung mehr